

## Galater 5, 16 - 18: „Fleisch und Geist“

Vor Jahren lief eine Autowerbung: Ein Ehepaar macht sich schick für einen Besuch. Die Frau sagt zu ihrem Mann: „Heute fahr ich, dann kannst Du was trinken.“ Der Mann wiegelt ab: „Ich muss nichts trinken.“ Die Frau entgegnet ihm überrascht: „Aber es ist doch dein Freund!“

Sind Sie eigentlich ein guter Beifahrer?

*Galater 5, Vers 16 bis 18 (ZB): Ich sage aber: Führt euer Leben im Geist, und ihr werdet dem Begehren des Fleisches nicht nachgeben!*

*Denn das Begehren des Fleisches richtet sich gegen den Geist, das Begehren des Geistes aber gegen das Fleisch. Die beiden liegen ja miteinander im Streit, so dass ihr nicht tut, was ihr tun wollt. Wenn ihr euch aber vom Geist leiten lasst, untersteht ihr nicht dem Gesetz.*

Paulus antwortet mit diesen Versen auf das „Wie“:

- wie können Christen mit der Freiheit richtig umgehen, ohne dabei dem **Gesetz** oder aber dem **Lustprinzip** zu verfallen?
- wie können Christen einander in Liebe dienen?

Seine Antwort lautet ganz einfach: *Lasst euch vom Geist leiten* (Vers 16), bzw. *lasst euch vom Geist führen* (Vers 18). Mit diesen beiden Aufforderungen beschreibt uns Paulus den 3. Weg genauer, den er ja bereits im 13. Vers mit dem Satz *dient einander in Liebe!* kurz als den schmalen Weg zwischen der Gesetzlichkeit einerseits und dem Lustprinzip andererseits, angedeutet hat. Es ist der Weg zwischen der Selbstgerechtigkeit und der Selbstsicherheit, zwischen einem erdrückenden, ständig fordernden Gott und einem „lieben“ Gott, den man nicht ernst zu nehmen braucht.

Mit der Aufforderung: *Lasst euch vom Geist leiten*, gibt uns Paulus aber kein Rezept an die Hand, nach dem Motto: „Man nehme“, „1., 2., 3.“, sondern er lädt die Galater ein, sich wieder auf den Weg des Glaubens zu begeben, den sie durch ihre Gesetzlichkeit verlassen haben. Damit sagt Paulus den Christen nichts Neues, sondern er möchte sie ja gerade auf den Weg zurückführen, den sie verlassen haben. Galater 3, Vers 2 bis 3 (EUE): *Dies eine möchte ich von euch erfahren: Habt ihr den Geist durch die Werke des Gesetzes oder durch das Hören der Glaubensbotschaft empfangen? Seid ihr so unvernünftig? Im Geist habt ihr angefangen und jetzt wollt ihr im Fleisch enden?*

Paulus verteilt keine Rezepte, sondern er lädt - so seltsam sich das anhört - Christen zum Glauben ein! Immer und immer wieder stehen wir in der Gefahr, den Glaubensweg durch eine „Rezepttheologie“ zu verlassen. Auch als Christen erliegen wir oft dem allzu menschlichen Wunsch, die Dinge in den Griff zu bekommen, und es fällt uns leichter, an die Machbarkeit aller Dinge zu glauben, als dem lebendigen Gott zu vertrauen. Es fällt uns schwer, blind zu vertrauen.

Wir wollen lieber bestimmen und gestalten und den Überblick behalten, als uns auf einen unbekannten Weg des Glaubens einzulassen.

So stehen wir ständig in der Gefahr, an die Machbarkeit zu glauben und tauschen miteinander Rezepte aus, wie wir unser Leben, die Welt und Gott besser in den Griff kriegen und was man wann und wie tun muss, um ganz bestimmte Dinge zu erreichen. Die Rezepte verändern sich, aber die Art, auf diese Weise sein Leben und den Glauben kontrollieren zu können, sind geblieben. Mal lautet das Rezept für erfolgreiches Christsein ebenso wie bei den Galatern: „Lebe nach den Regeln!“ Du brauchst dich nur beschneiden zu lassen, und Gott ist auf Deiner Seite! Kein Wunder, dass du nicht von Gott gesegnet wirst, wenn du den Feiertag nicht heiligst, usw.

Wenn ... dann ...

Ein anderes Mal lautet das Rezept: „Du musst nur richtig beten!“ Du brauchst die richtige Körperhaltung. Du musst nur lange genug beten. Du musst nur laut genug beten. Und vor allem musst Du zur richtigen Zeit beten. Du musst am richtigen Ort beten. Und wenn der vollmächtige XY für Dich betet, dann wird alles gut.

Wenn ... dann ...

Oder das Rezept lautet: „Du musst dich auskennen!“ Du hast einfach die falsche Bibelübersetzung. Mit diesem theologischen Ansatz kannst du alle Fragen lösen. Wenn du die entsprechenden Mächte einer Stadt benennen kannst, kannst du die Stadt geistlich einnehmen. Wenn du weißt, ob deine Eltern diese oder jene Sünde begangen haben, kannst du gezielt um Befreiung beten.

Wenn ... dann ...

Paulus verteilt keine Rezepte, sondern lädt uns ein, auf dem Weg des Glaubens zu bleiben. Diesen Weg kann man nicht abkürzen. Auf diesem Weg gibt es viel zu sehen und zu entdecken, aber man darf dabei nicht stehen bleiben. Gemachte Erfahrungen sind wichtig, aber neue Erfahrungen, neue Herausforderungen und neue Fragen, auf die die alten Antworten nicht passen, warten schon an der nächsten Ecke.

Paulus lädt uns mit der Aussage: *Lasst euch vom Geist leiten* tatsächlich zu einem Leben auf dem Weg des Glaubens ein, den wir nicht durch irgendein Rezept oder eine Methode in den Griff bekommen, sondern nur gehen können, Schritt für Schritt.

Dabei werden ganz bestimmte Erfahrungen, Erkenntnisse, Menschen und auch Orte wichtig für uns sein, aber sie sind wie die Blumen am Weg, wunderschön und wichtig für diesen Moment. Aber nicht jeder braucht dieselben Blumen in den Farben, die uns so gut gefallen.

Mit drei Begriffen beschreibt Paulus in diesen Versen drei völlig verschiedene Lebenshaltungen, Kräfte oder Mächte, die uns bestimmen und prägen:

- Geist
- Fleisch

- Gesetz

Bereits mit dem 13. Vers „Dient einander in Liebe“ hat Paulus uns den 3. Weg eröffnet, den er jetzt mit dem Begriff „Geist“ näher beschreibt. Dieser 3. Weg ist der Weg zwischen dem Gesetz - der Rezepttheologie - einerseits und dem Fleisch - dem Lustprinzip - andererseits. Es ist der Weg Jesus nach.

*Lasst euch vom Geist leiten:*

- dann seid ihr frei von jedem Du musst und Du sollst - frei vom Gesetz!
- dann werdet ihr aber auch nicht dem Lustprinzip verfallen - dem Fleisch!
- dann werdet ihr einander in Liebe dienen - denn der Geist Christi wird euch ja bestimmen.

Deshalb: *Lasst euch vom Geist führen!* Oder wie Paulus an die Römer 8,14 (NGUE) schrieb: *Alle, die sich von Gottes Geist leiten lassen, sind seine Söhne und Töchter.*

Nur wenn der Heilige Geist uns bestimmt, werden wir mit der Freiheit, die Jesus uns geschenkt hat, richtig umgehen können. Christus hat uns durch sein Sterben am Kreuz die Freiheit geschenkt, die Freiheit von der Schuld und Sünde unseres Lebens, die Freiheit vom Gesetz, von jedem Du musst und Du sollst. Aber diese Freiheit, die Christus uns geschenkt hat, lässt sich nur in der Abhängigkeit von Jesus leben, sonst verfallen wir dem Lustprinzip, fallen auf uns selbst, auf unser Fleisch, auf unsere Triebe herein und sind so auch nicht frei, sondern lassen uns leben, auch wenn wir dabei groß behaupten: „Wir sind so frei!“

Freiheit gibt es nur in der Bindung. Deshalb: *Lasst euch vom Geist führen!*

Wir sind schlechte Beifahrer. Mit den Galatern stehen wir ständig in der Gefahr, vom Beifahrersitz aus dem Fahrer ins Lenkrad zu greifen, um den Kurs zu bestimmen. Der fährt uns einfach zu langsam. Dann fährt er uns wieder zu schnell. Und die Wege, die er wählt, hätten wir niemals ausgesucht.

Wir sind schlechte Beifahrer. Irgendwann kam der Moment, da nahmen die Galater wieder auf dem Fahrersitz ihres Lebens Platz. Keine Frage, das Auto gehört Gott. Ihm verdanken sie ihr Leben. Er ist der Halter ihres Fahrzeugs. Der Lebenswagen ist auf Gott zugelassen. Aber wie und wohin sie heute fahren, wollen sie doch lieber selbst bestimmen. Und sie entscheiden auch, welchen Treibstoff sie verwenden.

So haben die Galater wieder auf dem Fahrersitz ihres Lebens Platz genommen. Jesus darf zwar mitfahren, aber nicht reinreden. Das Lenkrad halten die Galater fest im Griff. Sie wollen den Kurs selbst bestimmen. Mit dem Gesetz haben sie ihr Lebensauto vollgetankt, verwechseln die Gemeinde dabei mit dem Nürburgring und meinen, es käme alles drauf an, wer schneller und wer besser ist. Kein Wunder, dass da viele auf der Strecke bleiben, dass es in dieser Gemeinde von Beinaheunfällen und tatsächlichen Zusammenstößen nur so wimmelt. Die Unfallstatistik in dieser Gemeinde ist erschreckend! Die fahren zwar nach den Regeln und jeder hält sich an daran, aber an jeder Kreuzung pocht jeder auf sein Recht. Da wird keine Vorfahrt gewährt. Da fährt man nicht

miteinander und schon gar nicht hintereinander, da will jeder der erste sein, der schnellste, der Beste. Klar, jeder hält sich an die Geschwindigkeitsbegrenzungen. Aber wer auf der linken Spur wie eine Schnecke kriecht, wird eben abgedrängt! Wofür hat man schließlich so viel PS unter der Haube?

Wenn Paulus hier schreibt: *Lasst euch vom Geist führen!* ist genau das damit gemeint. Wer führt unser Lebensauto?

Die Frage ist nicht:

- ob die Galater den Heiligen Geist haben
- oder wie viel Heiligen Geist sie haben
- sondern, ob der Heilige Geist ihr Leben bestimmen und prägen darf?

Auch und gerade bei diesem 3. Weg, den Paulus hier eröffnet, stehen wir schon wieder in der Gefahr, der „Rezepttheologie“ und damit dem Gesetz zu erliegen, und pressen diese Einladung zum Weg des Glaubens in eine bestimmte Form.

Und so wird der Heilige Geist mit Treibstoff verwechselt, und wir meinen alle 700 km tanken zu müssen, den Heiligen Geist nachzuladen, als ob sich der Geist Gottes wie Benzin verbrauchen könnte.

Oder wir meinen, dass es auf die Zusammensetzung ankommt. Und wir tanken eben nicht nur normal, sondern Super plus. Machen den Heiligen Geist in unserem Leben daran fest, dass wir bestimmte Gefühle, Erfahrungen, Manifestationen oder sonstiges erleben. Nur, wenn es super ist, kann es doch auch der Heilige Geist sein.

Wir stehen tatsächlich in der Gefahr, die Aussage von Paulus hier völlig auf den Kopf zu stellen. Statt uns vom Heiligen Geist tatsächlich und wirklich führen zu lassen, meinen wir den Heiligen Geist bestimmen zu können. Indem wir an bestimmte Orte oder zu bestimmten Rednern fahren, um dort quasi den Heiligen Geist aufzutanken. Oder indem wir bestimmte Formen oder Methoden anwenden, um so nicht nur den Heiligen Geist „normal“, sondern eben „super“ zu haben.

Und ohne, es zu merken, stellen wir neue Gesetze und Regeln auf. Wir zementieren gute und wichtige Erfahrungen, die wir gemacht haben und haben auf einmal eine feste Regel: „Der Heilige Geist ist am Zungenreden erkennbar!“ Nun ist das Gebet in anderen Sprachen, eine von vielen Gaben, aber eben nicht die einzige. Und der Heilige Geist ist daran erkennbar, aber eben nicht nur und schon gar nicht ausschließlich. Und diese Gabe ist schon gar nicht der Ausweis dafür, dass man den Heiligen Geist besitzt. Und um diese Frage geht es Paulus bei den Galatern auch gar nicht. Es war für ihn keine Frage, dass sie den Heiligen Geist haben. Es geht niemals um die Frage, ob wir den Heiligen Geist besitzen, es geht immer um die Frage, ob er uns prägen und bestimmen darf!

Und wieder stehen wir in der Gefahr, auf unserem Glaubensweg stehen zu bleiben, um die Blumen zu pflücken, gute und wichtige Erfahrungen festzuhalten, zu konservieren und in Regeln

und Gesetze zu pressen. Andererseits besteht die Gefahr, das Kind mit dem Bade auszuschütten und alles, was wir nicht kennen, was dennoch biblisch ist, aber so ganz anders und unkontrollierbar erscheint, gleich zu verdächtigen und als schwärmerisch abzutun!

Wir erliegen immer und immer wieder der Gesetzlichkeit, auf der einen wie auf der anderen Seite. Indem wir so genannte „charismatische Erfahrungen“ verabsolutieren oder aber völlig ausschließen. Beide Wege sind Irrwege! Wir erliegen immer wieder dem Entweder - Oder, dem Schwarzweißdenken. Dabei hat doch Gott die Farben geschaffen, und er liebt es bunt. Er hat uns auf den Weg des Glaubens gerufen und lädt uns ein, ihm auf diesem Weg zu vertrauen. Auf diesem Weg gibt es viele unterschiedliche und bunte Blumen. Auf dem Weg mit Jesus werden wir viele unterschiedliche Erfahrungen machen, die wichtig und wertvoll sind, die aber zugleich auch zeitlich und individuell sind, viele wunderschöne, duftende Blumen. Blumen, die am Wegesrand leben, die den Weg begleiten, aber nicht der Weg sind. Blumen, die wir anschauen, riechen und auch anfassen dürfen. Aber wir sollten niemals zu lange bei einer einzigen Blume bleiben. Und wir sollten keine Blume mit dem Weg verwechseln.

Paulus eröffnet mit dem 3. Weg *Lasst euch vom Geist führen!* keine neue Form, keine neue Regel, sondern wirklich einen Weg, den Weg des Glaubens, den Weg Jesus nach, den Weg des Vertrauens. Er will die Galater auf den Weg zurückführen, den sie durch ihre Gesetzlichkeit verlassen haben. Er fragt die Christen in Galatien nicht danach, ob sie den Heiligen Geist haben - das war für ihn keine Frage! - oder wie viel Heiligen Geist sie haben. Er fragt danach, ob der Heilige Geist ihr Leben bestimmt. Paulus fragt danach, wer das Lenkrad in der Hand hat, wer das Lebensauto führt, wer Gas gibt, und wer auf die Bremse tritt, wer die Kupplung bedient. Paulus fragt: Wer sitzt am Steuer? Wer bestimmt unser Leben?

Fleisch oder Geist?

Unser ICH und damit letztlich das Lustprinzip, unsere Triebe, unsere Werte und Überzeugungen? Oder ER und damit der Heilige Geist, der zugleich ja auch der Geist Christi ist und damit die Gesinnung Jesu widerspiegelt?

Wer bestimmt unser Leben?

In den folgenden Versen zeigt Paulus durch die Werke des Fleisches einerseits (Vers 19 - 21) und die Früchte des Geistes andererseits (Vers 22 - 23), dass man an dem, wie wir leben erkennen kann, wer uns bestimmt.

Das hat ja Jesus schon gesagt: *An ihren Früchten also werdet ihr sie erkennen* (Matthäus 7, Vers 20). Durch unseren Lebensstil wird deutlich, wer unser Leben nachhaltig prägt: Unser Fleisch oder der Heilige Geist!

Wie unterschiedlich das aussieht, wenn uns unser Fleisch oder aber der Heilige Geist bestimmt, macht Paulus in den nächsten Versen deutlich und damit werden wir uns in den nächsten Wochen beschäftigen.

Für jetzt und heute ist wichtig: Wir stehen ständig in dieser Auseinandersetzung, wer heute den Wagen fährt: Ich oder ER? Wer bestimmt heute? Lass ich mich treiben oder vom Heiligen Geist führen? Geht es um mein Reich oder um sein Reich? Welches Gebet lebe ich heute: Dein Wille geschehe oder mein Wille geschehe?

Ob der Heilige Geist uns bestimmt oder es um unseren eigenen Kopf geht, lässt sich nicht gefühlsmäßig beantworten, sondern nur durch die Art und Weise, wie wir leben.

Der Heilige Geist ist der Geist Jesu Christi. Wenn er uns bestimmt, leben wir genauso wie Jesus es uns vorgelebt hat. Er hat das Ziel seines Lebens in Markus 10, Vers 45 (EUE) beschrieben: *Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.*

Der Heilige Geist ist der Geist des Dienens. Jesus hat seinen Jüngern die Füße und nicht den Kopf gewaschen. Jesus hat sich weggegeben. Sein ganzes Leben war ein Dienen bis hin zum Kreuz!

Daran ist der Heilige Geist erkennbar: An unserem Dienen, am unteren Weg. Nicht nehmen, sondern geben. Nicht herrschen, sondern dienen. Es ist der Weg der Demut und nicht des Stolzes. Es ist der Weg, dem anderen zu seinem Recht zu verhelfen und nicht der Rechthaberei. So hat es Jesus seinen Jüngern und uns immer und immer wieder gesagt: Markus 10, Vers 42 bis 44 (HfA): *Ihr wisst, wie die Großen und Mächtigen dieser Welt ihre Völker unterdrücken. Wer die Macht hat, nutzt sie rücksichtslos aus. Aber so soll es bei euch nicht sein! Im Gegenteil: Wer groß sein will, der soll den anderen dienen, und wer der Erste sein will, der soll sich allen unterordnen.*

Derzeit erleben wir eine Umkehrung der Machtverhältnisse. Statt bei der Regierung scheint derzeit die Macht beim Bauernverband zu liegen. Statt bei der Firmenleitung der Deutschen Bahn scheint derzeit die Macht bei der GDL zu liegen. Demokratie lebt von Kompromissen. Aber das Durchsetzen von Maximalforderungen beim Bauernverband einerseits und bei der GDL andererseits kommt jeweils einer Erpressung gleich und bremst sowohl die deutsche Bevölkerung als auch die Wirtschaft massiv aus.

Dies scheint symptomatisch für die derzeitige Gefühlslage der deutschen Nation zu sein. Statt gemeinsam als solidarische Gesellschaft Deutschland nach vorne zu bringen und dabei auch auf Privilegien zu verzichten, pocht jede Gruppierung auf ihre Maximalforderungen und präsentiert sich als Opfer. Damit manövrieren wir uns aber alle miteinander in eine gefährliche Sackgasse.

Nicht das WIR einer bestimmten Gruppe oder das ICH zuerst sollte uns bestimmen, sondern das solidarische und miteinander verbindende Wir in Gesellschaft, Politik, Gemeinde und Familie.

Lasst euch vom Geist führen bedeutet Leben wie Jesus, bedeutet: Dienen, meint den unteren Weg gehen, eben Füße waschen!

Lasst euch vom Geist führen bedeutet Leben mit Jesus, bedeutet: Auf seine Stimme hören, ihm nachfolgen, sein Wort lesen und leben!

Lasst euch vom Geist führen bedeutet Leben durch Jesus, bedeutet: Jesus in uns! Aus seiner Kraft leben, im Vertrauen auf ihn und der Liebe Raum geben.

Wenn der Heilige Geist uns bestimmt, werden wir einander dienen. Der Treibstoff ist die Liebe! Dient einander in Liebe - durch die Liebe dient einander. Daran ist erkennbar, ob der Heilige Geist unser Lebensauto fährt oder unser Fleisch: Ob wir einander dienen oder unseren Kopf durchsetzen wollen.

Die ständige Auseinandersetzung, von der Paulus hier spricht, dem Streit in uns zwischen Fleisch und Geist, ist die Frage, ob ich herrsche oder diene, ob es um meine Ehre oder um Jesus und den anderen geht.

Also: Wer fährt heute?